

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 45

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Voronoff sagt:

**Ich mache aus einem Idioten
einen intelligenten Menschen!**

Am 16. September 1938 erschien unter obigem Titel in der «Tat» nachstehend gekürzt wiedergegebener Artikel von Robert London, natürlich ohne die in Klammern beigefügten Glossen.

Kretinismus, senile Geistesschwäche und senile Herzschwäche sind jetzt heilbar.

Man weiß, daß — in großen Zügen — das Verfahren des berühmten Professors darin besteht, die Hodendrüse des Affen in den menschlichen Organismus zu verpflanzen, wodurch eine physische Verjüngung des Menschen herbeigeführt wird.

Es handelt sich darum, Millionen von Menschen, die man bisher als verloren zu betrachten pflegte, zu retten und dem Leben wiederzugeben. Professor Voronoff ist in der Lage, bisher als unheilbar gehaltene Idioten zu heilen, ein altersschwaches Herz wieder herzustellen, einem altersschwachen Gehirn seine frühere Spannkraft, Unternehmungslust und Frische wiederzugeben.

(Es ist ein erhebender Gedanke, daß Millionen Menschen ihre jugendliche Spannkraft, und Idioten die fehlende Intelligenz von den vierhändigen Urwaldbewohnern beziehen sollen.)

Am 4. Dezember 1915 sah Professor Voronoff seinen neuen Patienten zum ersten Mal. Er machte über den Fall am gleichen Tag folgende Notizen:

«Der Kranke, ein gewisser Georges P..., wurde mir im Alter von 20 Jahren von seiner Familie anvertraut. Gebürtiger Idiot, mißt 105 cm, d. h. seine Größe entspricht derjenigen eines 7-jährigen Kindes. Er ist fest, aufgedunsenes Gesicht, stierer Blick, spärliches Haar, Hals zwischen die Schultern eingeklemmt. Um 32 % verminderter Stoffwechsel. Intelligenz gleich null. Weiß nicht, wieviel Finger er an der Hand hat, spricht mit Mühe einige Worte aus, versteht nichts von dem, was man ihm sagt. Mit einem Wort: ein vollständiger Idiot.»

Auf der Suche nach einem Affen ...

Professor Voronoff traf sofort seine Vorbereitungen für einen chirurgischen Eingriff. Dazu brauchte er in erster Linie einen Affen, denn alle bisherigen Experimente schienen einstimmig darauf hinzuweisen, daß die Versuche mit den Drüsen menschenähnlicher Affen, seien das Gorillas, Schimpansen oder Orang-Utan, bessere Resultate ergeben hatten als mit menschlichen Drüsen. Die Ursache dieser Erscheinung ist in der langsamen Degenerierung zu erblicken, die der menschliche Organismus infolge der Zivili-

sation erlitten hat. Wogegen die Affen eine viel stärkere Vitalität aufweisen als ihre «besseren Brüder»...

(Die ganz unbewiesene Behauptung, daß der menschliche Organismus infolge der Zivilisation degeneriert sei, bedarf einer gründlichen Nachprüfung, ehe man daran geht, die Vitalität des Schimpansen chirurgisch auf den «homo sapiens» zu verpflanzen.)

Endlich ein Affe ...

Um einen Affen zu bekommen, mußte das Kriegsende abgewartet werden. Endlich, im Jahre 1918, genau vor zwanzig Jahren, gelang es dem Professor Voronoff, sich einen Affen zu verschaffen — und er zögerte nicht, an Georges P... den zweiten Eingriff vorzunehmen und ihm eine Schimpansendrüse einzusetzen. Wir zitieren die Originalnotizen des Professors:

«Als ich mir endlich einen Schimpansen hatte verschaffen können, behandelte ich meinen Kranken, nach zweieinhalb Jahren,

in meinem Laboratorium am 4. Juni 1918 aufs neue. Als Assistenten fungierten Professor Hobbs und mein Bruder Georges Voronoff. Diesmal wurde die ganze Schilddrüse des Affen für die Uebertragung auf den Patienten gebraucht. Um die Wirkung des Eingriffs beobachten zu können, beobachtete ich ihn fast ein Jahr.

Aus einem Lebendig-toten
wird ein Mensch ...

Als er mich 11 Monate später verließ, hatte er das Aussehen eines intelligenten und normalen jungen Burschen. Die Affendrüse hatte tatsächlich ein Wunder bewirkt. Alle Symptome des Kretinismus waren verschwunden. Er war um 22 cm gewachsen. Er lernte schreiben und lesen und verfügte über eine bemerkenswerte geistige Auffassungsgabe.»



Der Schweizergeist bekundende Kiosk der Bahnhofbuchhandlung Zürich

Besitzerin: Kiosk A.-G., Bern.

Wir bitten unsere Leser, uns weitere solche Bilder — auch gegensätzlicher Art — zur Reproduktion einzusenden.

**JOHNNIE
WALKER**

Scotch Whisky

OLD-GENUINE-
FULLY MATURED

Born 1820 — still going strong



Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG.
Kornhausbrücke 2 Zürich Telefon 3.77.00

Sexuelle Schwächezustände

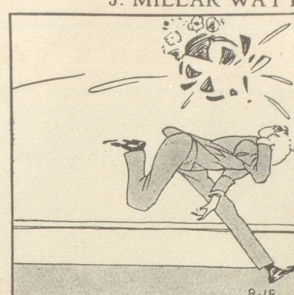
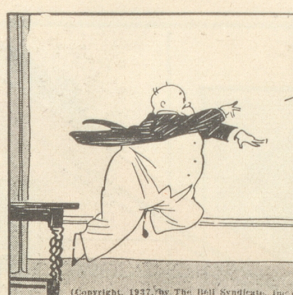
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59





J. MILLAR WATT

Heute ist dieser frühere Patient 43-jährig.

Seit dieser Operation sind 20 Jahre verstrichen, aber Professor Voronoff hat im Lauf der zwei Dezennien Georges P... nie aus den Augen verloren.

Wir geben hier das dritte Kapitel aus den Originalnotizen des Professors wieder, die uns erzählen, was aus Georges P..., diesem «Wunderkind», das erst mit zwanzig Jahren eigentlich zum Menschen erwachte, geworden ist:

«Nach der Rückkehr des Patienten zu seiner Familie, die eine Biskuitfabrik besitzt, in der Vater und Mutter des Patienten mit einigen Arbeitern von morgens bis abends tätig sind, fing Georges an, ihnen zu helfen und hat diese mühselige Arbeit nie mehr unterbrochen. Er ist jetzt dreiundvierzig Jahre alt, er hat das Gesicht eines gescheiten und ernsthaften Mannes und ist jetzt 171 cm groß, d. h. 9 cm größer als sein Vater. Er arbeitet mit Ausdauer und spielt in seiner freien Zeit Klavier. Reaktionsfähigkeit normal, keinerlei Funktionsstörungen.»

Am 7. Dezember 1918 operierte Professor Voronoff ein junges Mädchen, verblödet, 16-

jährig, 112 cm groß. Die Operation glückte vollständig.

Heute ist Jeanne D... 35 Jahre alt, eine junge, fröhliche, unternehmungslustige, in jeder Hinsicht normale Frau, der niemand zutrauen würde, daß sie die Hälfte ihres Lebens als Tölpel verbracht hat. Sie hat ein gutes Gedächtnis und einen ansehnlichen Humor.

Ist ein todkrankes Herz heilbar?

Die Verpflanzung der surrenalen Drüse stellt ein absolutes Heilmittel gegen die durch das Altern hervorgerufene Herzschwäche dar. Nach der Einsetzung der Drüse arbeitet das Herz in seinem früheren normalen Rhythmus und die Funktionsstörungen verschwinden.

Die von Professor Voronoff erfundene Drüsenübertragung setzt die Wissenschaft in den Stand, der Gesellschaft diejenigen zurückzugeben, die für sie bisher eine unnütze Last darstellten. Aus menschlichen Ruinen, die man hoffnungslos verloren glaubte, werden wieder nützliche, brauchbare Bürger wie Sie und ich. Das ist, darin werden Sie mit mir einig sein, mehr als die einfache Lösung eines ärztlichen Problems. Das ist

eine große Wohltat für die Menschheit und gleichzeitig die Einleitung einer neuen Epoche in der Geschichte der medizinischen Wissenschaft.

(... da der mir untertane «helle» Setzerstift mich oft für einen Affen hält, muß ich jetzt höllisch aufpassen, daß er mich nicht an Voronoff verkauft!!

Der Setzer.)

Poesie und Prosa.

Bei allen Kassen-Ebbe. Was lag näher, als vom Essen und Trinken zu reden! Fritz zitierte Faust: «Ich gönne ihm gern das beste deiner Küchel!» «Gute Köche sind wahrhafte Künstler», meinte Otto und Edi ließ vom Feinschmecker Balzac hören: «Die Männer lieben diejenigen Frauen am leidenschaftlichsten, die ihnen die leckersten Gerichte vorsetzen.» Da wurde Fred elegisch: «Breitet aus einen Teppich des Orients*, bringt Wein herbei, der einzig wahren Begleitmusik der kultivierten Tafel und reicht mir jetzt 'ne Schützenwurst mit Brot, denn ganz gefährlich bellt in mir der Magen.»

*Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.



7

Unser Tabakmischer, ein Grieche aus Smyrna, gilt als Autorität auf dem Gebiete der Orient-Tabake Seine Kunst und Erfahrung schufen aus der Turmac-BLEU eine Cigarette, deren Reichtum an Aromas erst dann zu ermessen ist, wenn man sie in einer ruhigen Stunde mit Cigaretten anderer großen Marken vergleicht. Zwanzig Stück Fr. 1.—, zehn Stück Fr. —.50.

TURMAC

die Quintessenz des Orients